

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 18. Oktober 1894.

**Abonnementpreis:**

für die Schweiz Jährlich	Fr. 6.80
Halbjährlich	8.40
Postunion	2.60
Jährlich	8.—

**Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei**

Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annonce-Expedition

Gaasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Eintrittsgebühr:**

für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
für die Schweiz	20 "
für das Ausland	25 "
Kallam	50 "

**Der Hochw. Generalobere der Kapuziner  
im Kloster zu Freiburg.  
(Fortsetzung und Schluss.)**

Bei diesen Worten erhebt sich der P. General, und mit jener Bedachtsamkeit und würdevollen Ruhe, die Männer Gottes ohne Mühe finden, hebt er an und drückt vorerst seine Freude darüber aus, mit den freiburg. Tertiaren das Fest des hl. Franziskus auf solche Weise feiern zu können. Als Nachfolger und im Namen des hl. Franziskus nennt er sie seine lieben Kinder, Brüder und Schwestern. Sein Herz steht ihnen offen; er erklärt sie teilhaftig aller Verdienste des ganzen Kapuzinerordens. Darauf gibt er einige Unterweisungen, deren Befolgung die innere Lebenskraft und das äußere Ansehen des 3. Ordens befördern wird. Wir geben hier deren Inhalt so treu als möglich:

Liebe Tertiaren! Der seraphische Geist des hl. Franziskus von Assisi soll Euch erfassen, in Euch leben und wirken, die Tugenden des heiligen Franziskus sollen in Euch wieder aufleben und immer mehr blühen und durch Euch sich immer weiteren Kreisen mitteilen. Erstärken des christlichen Geistes im Innern und Ausbreitung desselben nach außen, das ist der nächste Zweck des 3. Ordens; sein letztes Ziel ist: die Rettung der Seelen und die Verherrlichung Gottes. Damit das erreicht werde, sind folgende Punkte zu beobachten:

1. Die unedle Hoffnung auf materielle Unterstützung kann arme Leute antreiben, bei Euch um Aufnahme anzuklopfen. Schliehet die Pforte allen Armen, die aus einem anderen Beweggrunde zu Euch kommen wollen, als um durch den 3. Orden Christo, dem Gekreuzigten, gleichförmiger und sicherer selig zu werden. Arme dagegen, welche der Arbeit, dem Empfange der hl. Sacramente, der Erfüllung der Standespflichten treu ergeben sind, nehmen auf. Vor Gott ist zwischen Arm und Reich kein Unterschied.

2. Da irdische Glücksgüter: Adel, Reichtum, hohe Stellung in der Gesellschaft den sterblichen Menschen in den Augen der Welt mit einem gewissen Glanze umgeben, so bringt der Eintritt solcher Leute den Orden bei der Welt zu Ansehen, und ihr Einfluss kann reichlich zur Verbreitung des Ordens beitragen. Doch sollen diese Leute bedenken, daß sie durch den 3. Orden immerhin weit mehr bekommen, als sie ihm bringen. Denn durch ihn erlangen sie himmlische Gaben, unvergängliche Güter. „Wenn du dieses haltest, so verspreche ich dir das ewige Leben.“

Auch befolgen sie durch den Eintritt in den 3. Orden die Ermahnung des Papstes und bestätigen ihre Unterthanen durch das gute Beispiel im christlichen Wandel.

3. Das besondere Merkmal aber eines Mitgliedes des 3. Ordens vom hl. Franziskus muß sein: Großmut der Liebe gegen Gott, Opfergeist, Geduld in den Leiden und Prüfungen, Eifer in allem Guten, Liebe zur Einfachheit und Bescheidenheit, häufiger und recht andächtiger Empfang der hl. Sakramente. Leute, welche diese Eigenschaften nicht haben und nicht annehmen wollen, soll man nicht in den Orden aufnehmen. Durch sie würde der Orden weder an Kraft im Innern, noch an Ansehen in den Augen der Welt gewinnen.

4. Soll der Orden sich ausbreiten, die Gesellschaft retten, so muß jedes Mitglied auch Missionär desselben sein. Ein Mitglied, das durch Übung der hl. Regel den Orden in seinem Wesen kostet, liebt ihn, und weil es ihn liebt, so eifert es für ihn. Es wird zu geeigneten Personen zur rechten Zeit gehen, auf kluge Weise, mit Wärme von diesem Orden sprechen, ihnen sagen, was der Orden sei und welche Vorteile für die unsterbliche Seele er biete; es wird ihnen diesbezügliche Schriften und Büchlein in die Hände spielen, es wird solche Personen aus seinem Hause, seiner Umgebung und Freundschaft in die Versammlungen mitbringen. Am besten aber walten die Tertiaren dieses apostolischen Umlaufs, wenn sie dafür sorgen, daß der Geist des Gekreuzigten, welcher unseren Ordensstifter heiligte, auch ihr Leben vereide. Dafür nur ein Beleg. Eine Frau wollte in den 3. Orden eintreten. Der Mann erlaubte es nicht. Die Frau, gehorchnend, trat nicht ein, tat aber von da an alles, was der 3. Orden vorschreibt, unterließ alles, was er verbietet. Bald fragt sich ihr Mann: Woher kommt es wohl, daß meine Frau seit einiger Zeit sich so sehr zum Besseren geändert, Fehler, Unarten und Schwächen, die ihr bisher anstießen, so ernstlich bekämpft, beinahe ganz abgelegt hat. Warum ist sie jetzt so sanft, bescheiden und friedfertig? Er fühlt sich selber ganz umgestimmt, gibt ihr aus freien Stücken die Erlaubnis zum Eintritte in den 3. Orden. Und weil er erfahren, woher die Aenderung bei seiner Frau gekommen, so ist er heute selber ein eifriges Mitglied desselben Ordens.

5. Endlich sollen Alle von der Überzeugung, welche Papst Leo XIII. schon so oft ausgesprochen hat, durchdrungen sein, nämlich, daß die heutige Gesellschaft nach Gottes Ratsholz durch jene Mittel müsse gerettet werden, durch welche Franziskus und Dominikus ihr Jahrhundert gerettet haben. „Soll die gegenwärtige Gesellschaft nicht zu Grunde gehen, so müssen der mit Christus gekreuzigte Franziskus, der Mann der Entzagung und Selbstbeherrschung, und der hl. Dominikus mit dem Rosenkranze in der Hand noch einmal durch die Welt gehen,“ sagte Leo XIII. in einer Audienz.“ (Leo XIII. ist durch sein Beispiel und seine Rundschreiben selber Franziskus und Dominikus; lasst uns nur ihm Folge leisten.) P. Bernhard teilte hier den Inhalt mehrerer, beim Papste gehabter Audienzen mit, in welchen der Statthalter Christi in immer andern Wendungen immer wieder die oben angeführte Überzeugung aussprach und zur Ausbreitung des 3. Ordens aufforderte. Er vermehrte auch die Beispiele, durch welche gezeigt wird, was der 3. Orden zur Hebung des Christi.

Lebens in einer Pfarrei vermag, um eines aus seiner Erfahrung.

Im Bezirk von Trient, so erzählte der P. General, kam ein Pfarrer und sprach zu mir: P. General, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen. Es kam einmal ein P. aus ihrem Orden zu mir auf die Mission und predigte ohne mein Vorwissen vom 3. Orden. Ich wurde sehr zornig über ihn und machte ihm nachher heftige Vorwürfe. Doch sein Wort hatte in den Herzen meiner Pfarrkinder gutes Erdreich gefunden. Viele traten heimlich in den Orden ein, ich wußte nichts davon, nur verwandelte sich die Pfarrei unter meinen Augen aus einer schlechten in eine gute, und ich wußte nicht warum. Solche, die früher im Jahre einmal gebeichtet, kamen jetzt alle Monate. Schändliche Bekanntheiten, Vergehen gegen die Sittlichkeit, Schlägereien, Feindschaften wurden seltener, ja hörten fast ganz auf. Die Wirtshäuser wurden weniger, die Kirche fleißiger besucht. Es fingen alle Tugenden an zu blühen. Ich forschte nach dem Grunde dieser Veränderung und fand ihn. Meine Pfarrkinder hatten einfach die Regel des 3. Ordens ins Leben umgesetzt, von daher die Aenderung des Lebens. Heute bin ich glücklich, daß ich selbst Tertiär bin und eine blühende Ordensgemeinde in meiner Pfarrei habe. (Möchte es in allen Pfarreien so werden!)

Soll aber der 3. Orden diese segenstreichen, sehr zu wünschenden Wirkungen an einem Orte hervorbringen, so muß vor Allem der Seelsorgler desselben verstehen und durch sein Beispiel die Gläubigen zum Eintritte und zur genauen Beobachtung der Regel bewegen. Dann müssen die zerstreuten Mitglieder ganz nach Vorschrift des von der hl. Ritenkongregation (18. Juni 1883) approbierten Ceremonials zu Ordensgemeinden oder Congregationen vereinigt, visitiert und geleitet werden. Will man die ganze Frucht des Ordens haben, so vermeide man alle Halbheit in der Organisation und Leitung derselben. Der Hochw. Obere ermahnte hier die P.P. Direktoren eindringlich, ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Punktes und für das Gediehen des Ordens einzufezzen. — Der Grund und das Ziel von allem dem ist: Der hl. Franziskus von Assisi war von Gott gesandt, durch seine Person die Welt an Christus, den Gekreuzigten, zu erinnern und durch sein Beispiel und sein Wort sie zur Nachahmung Christi zurückzuführen. Er hat sich des 3. Ordens als eines Mittels dazu bedient. Wir sind seine Söhne, wir sollen sein Werk fortführen.

Noch hingen die Zuhörer an den Lippen des Nachfolgers des hl. Franziskus, als am Hochaltar schon alle Herzen brannten. Bald ließen die Sängerinnen das « Tantum ergo » ertönen.

Der Hochwürdigste Generalobere gab den Segen mit dem allerheiligsten Sakramente, dann erteilte er noch die sogenannte „Generalabsolution“, das heißt den Segen mit vollkommenem Ablass, und zuletzt noch den Segen im Namen des

renommiertes  
agros- und  
teil-Geschäft.  
Prinzip:  
solide Waren  
billigen, aber  
ten Preisen.  
  
saison  
vergleichen.  
  
und Planellen  
  
fern- Mr. macht Elle.  
1. " — .60  
woll. 2.— 1.20  
allen — .85 " — .50  
rein- 1.35 " — .80  
elle, reinwollen, in  
lenen Unterleiderstoffen  
genauen Prüfung.  
  
und Molleton.  
big in Mr. macht Elle.  
— .67 " — .40  
g für — .85 " — .50  
ig, für 1.— — .60  
len, 120  
Farben 1.85 " 1.10  
es Fa-  
irbig — .85 " — .50  
hl in jeder Sorte.  
  
genauen Prüfung.  
  
nenwaaren.  
Mr. macht Elle.  
von — .35 " — .20 an  
1.10 " — .65 "  
1.20 " — .70 "  
2.50 " 1.50 "  
1.35 " — .80  
(. Größen 66 cm □).  
  
genauen Prüfung.  
  
meterieartikel.  
per Dutzend 2.20,  
nen 5.—, 6.— bis  
Dutzend 2.20, 2.40,  
  
allen in allen Farben  
o. (1/2 Pfund) 1.15.  
n 500 Yds. 2.—;  
5 per Duhe. Spulen.  
Sorten und allen  
0, 2.—, 2.50, 3.—.  
Spencer) 2.50, 3.50,  
(Jäger), 2, 2.50,  
Halstücher, weiße  
mden ic. ic.  
ffe, Möbelstoffe in  
erner: Bodentapis,  
0) (II 3704 Y)  
  
er feste Preise.  
eselben mit andern  
se reden enorm großen  
nahme, ins Hans.  
  
I Bern.

Papstes, wozu er von Leo XIII. speziell ermächtigt ist.

Nachdem der Vater die Kinder ermahnt, scheidet er segnend von ihnen, vielleicht für das ganze Leben hieden. Die Kinder aber bewahren seine Worte in ihrem Herzen und machen sie mit Gottes Gnade und seinem Segen zur Regel ihres Lebens.

## Gidgenossenschaft

**Abstimmungsschronik.** Die „Zürcher Freitagszeitung“ behandelte in einem Leitartikel das Thema „Bund und Volkschule“. Der Artikel schließt mit folgenden Sähen:

Wir sehen in der heutigen Situation die Wiederkehr des heißen Ringens vom Konraditag 1882, und die Offenherzigkeit des Hrn. Bundesrat Schenk am Lehrtag in Zürich hat uns jeden Zweifel darüber benommen, daß am 4. November die zu entscheidende Frage für uns lautet:

Wollt Ihr mit der Annahme der Bollinitiative die Aufrichtung des bureaulatistischen und engherzigen Bundes-Schulregiments verhindern?

Und alle diejenigen, welche vor 12 Jahren den Schulvogt beerdigten haben, werden nun an dem bevorstehenden Entscheidungstage ihrer patriotischen, einsichtigen und unabhängigen Stellungnahme neuerdings Ausdruck geben durch ein kräftiges „Ja“!

In Sursee beschlossen 400 konservative Delegierte des Kantons Zug nach Anhörung von Boten der Nationalräte Schobinger, Hochstrasser und Schmid, des Regierungsrats Düring und Anderer mit begeisterter Einstimmigkeit die Annahme der Initiative. Samstag tagte im gleichen Sinne in Schüpfheim eine Versammlung des Amtes Entlebuch.

Die Genfer „Tribüne“ prophezeite, daß von hier außer den Katholiken ein namhaftes Kontingent aus allen Parteien zu der Fahne der Initiative stehen werde. Man werde am Morgen nach der Abstimmung vielleicht erstaunt sein über die große Zahl von Fasagern.

Von den St. Galler Blättern erklärt auch der „Wiler Anzeiger“ nun, entschieden für die Bollinitiative einzustehen, namentlich auch deshalb, weil mit ihr der Kampf um die christliche Volkschule in enger Beziehung stehe. Für die Zwei-franken-Initiative werden also entschieden einstehen: „Fürstenländer“, „Toggenburger Blg.“, „Alt Toggenburger“, „Sarganserländer“, „Allgemeiner Anzeiger“ und das „St. Galler Volksblatt.“

**Zura-Simplonbahn.** Die Konversion der Obligationen der Zura-Simplon-Bahngesellschaft hat einen glänzenden Erfolg gehabt. Vom früheren Anleihen haben 104 Millionen die neuen Bedingungen angenommen. Für die übrigen 19 Millionen sind ungefähr 50 Millionen gezeichnet worden.

## Feuilleton.

### Kurze Lebensgeschichte des hl. Wolfgang zum 900-jährigen Jubiläum.

#### St. Wolfgang's Thätigkeit in der Diözese Regensburg.

Wolfgang errichtete in Regensburg eine Domschule und war Vater und oberster Leiter derselben; dasselbst wurden Knaben und Jünglinge für die Wissenschaft und den Dienst am Altar erzogen und gebildet. Der Bischof selbst besah ihre Arbeiten, prüfte, tadelte und lobte freudig und freundlich. Auf diese Art sorgte er zugleich für die ganze Diözese, indem er die Zahl der würdigen Seelsorger vermehrte.

Wie wichtig ist die Erziehung besonders der studierenden Jugend! Der hl. Gregor nennt sie *ars artium*, die „Kunst der Künste“; die erste Pflicht der Erzieher ist ein heilig-mäßiges Leben; denn *qualis rex, talis*

## Kantone

**Bern.** Die Geldsammnung zu Gunsten der durch den Brand des Hotels Victoria auf dem Brätenberg beschädigten Bediensteten hat die Summe von 7938 Fr. ergeben. Laut Schätzungsangabe der Betroffenen belief sich der Schaden auf etwa 11,000 Fr., so daß ungefähr 70 Prozent durch die Kollekte gedeckt werden konnten.

**Zürich.** Ein Landarbeiter Heinr. Berchtlinger aus Küsnacht, der im August sein zweijähriges Löchterlein durch unvorsichtiges, „spaßhaftes“ Manipulieren mit dem Ordonanzgewehr getötet hatte, wurde wegen fahrlässiger Tötung seines eigenen Kindes zu 6 Monaten Arbeitshaus verurteilt.

— Aus der Einführung der mitteleuropäischen Zeit soll den zürcherischen Wirten allein 40,000 Fr. Ersparnis erwachsen. Im Ganzen dürfte die Minderausgabe für Licht in der Schweiz ein paar Millionen betragen. Die Erfahrung, daß die mitteleuropäische Zeit eine bedeutende Ersparnis zur Folge hat, hat man zur Zeit auch in Deutschland gemacht und die Gasfabriken haben dieselbe sehr unliebsam empfunden.

**Solothurn.** Die Delegiertenversammlung der Arbeiterpartei des Kantons Solothurn beschloß die Bekämpfung des Beutezuges; ferner sprach sie den Wunsch aus für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens auch für Bezirkswahlen und für Wegfall jeder Personalsteuer.

— Die Einwohnergemeinde hat Solothurn mit Einmuth sowohl den Bau eines Museums als eines Konzert- und Gemeindesaales beschlossen. Die Kosten sind auf etwa 400,000 Fr. angeschlagen.

**Appenzell I. N.** Im Hauptort von Innerhoden besteht die schöne Sitte, daß jeder die Schule verlassende Jüngling einen Obstbaum setzt, den ihm die Behörden schenken. Alle Schulbehörden der landw. Kantonen sollten auf die Nachahmung dieses schönen Beispiels bedacht sein.

**Graubünden.** Erneuerung des Jagdhundes. Man schreibt dem „Bünd. Tagbl.“: Am 2. Oktober wurde der auf der Jagd verunglückte Johann Georg Bergamin in Schleuis beerdigt. Nachdem die Leiche aus dem Hause getragen war, kam ein Jagdhund des Verunglückten in die Stube und suchte dort seinen Herrn. Da er denselben dort nicht fand, fing er jämmerlich zu winseln an, sprang hinauf an die Wand, wo ein Porträt des Verstorbenen hing. Nachher ging er in die Schlaftammer des Verunglückten, durchstöberte dort das Bett desselben, warf Decke, Kissen und Leintücher zweier Betten auf den Boden und begann den Strohsack zu durchsuchen. In seiner Arbeit gestört, lief er traurig aus dem Haus. Ein Beweis für die Unabhängigkeit und Treue des Hundes.

grex; wie der Hirte, so die Herde; wie die Wurzel, so der Baum; und wehe denen, die Vergessen geben!

Den Klöstern der Diözese wendete Wolfgang eine besondere Sorgfalt zu. Vor allem bestand er auf genauer Einhaltung der Regel und auf dem beständigen Streben nach Vollkommenheit der Ordensleute. — In der ganzen Diözese trat er als Prediger auf; in seinen Worten zeigte sich eine solche Gnade und Kraft des hl. Geistes, daß, wenn er irgendwo hinkam zu predigen, niemand zu Hause bleiben wollte; alles strömte hin, um das Wort Gottes aus Wolfgangs Mund zu vernehmen und Tausende thaten aufrichtig Buße. Eisernes und feindselige Gessinnung gegen die Prediger des Evangeliums wegen ihres Erfolges ist eine der größten Sünden gegen den heiligen Geist, vor der Gott bewahren möge. Als Beweis, wie Satan die segensreichen Predigten haßt, möge folgendes Beispiel aus dem Leben des hl. Wolfgang dienen. Einst predigte er im „alten Dom“, welcher bis in die äußersten Winkel dicht besetzt war. Alles lauschte in atemloser Stille auf Wolfgangs Wort. Plötzlich brachte es im Gebälk, und ein dichter Staub verbreitete sich in der Kirche, verbunden mit einem großen Lärm außerhalb derselben.

— Die bisher stattgehabten Versteigerungen des diesjährigen Nebenertrages in Vevey haben noch folgende bemerkenswerte Resultate gezeigt: Aigle Gemeindereben 33 Rp., Aigle Pupilles 32 1/2 Rp., Aigle Monquetaire 45 Rp. gegen 35 resp. 33 und 44 im Vorjahr. Vevey erzielte bloß 29 Rp. gegen 37 im letzten Jahre.

**Waadt.** Der Verwaltungsrat der Genfer-Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß, in Aussicht des während der 1896 Landesausstellung stark gestiegenen Verkehrs ein neues 60 Meter langes Salonboot bauen zu lassen. Das Schiff wird vermutlich den Namen „General Dufour“ tragen.

**Wallis.** Die Gemeinde Hermatt hat mit 93 gegen 3 Stimmen den Pachtvertrag mit der Familie Seiler wiederum genehmigt, wonach diese außer ihren eigenen Hotels die der Gemeinde gehörenden Gasthäuser (Hermatt-Hof und Risselhaus) auch fernerhin betreiben wird.

**Genf.** Die gestrige Volksversammlung der radikalen Partei war stark besucht. Es präsidierte Grohrat Faz. Borer sprach sich die Versammlung einstimmig gegen den Beutezug aus. Befriedend die Wahlen für den Staatsrat am 11. November erklärte Gavard, es sei möglich, daß die radikale Partei diesmal wieder nicht siegen werde.

## Ausland

**Frankreich.** Ein fatales Hochzeitsabenteuer hat ein junger Berliner in Celle erlebt, wo er dieser Tage in den heiligen Stand der Ehe trat. Er hatte beim Hochzeitsmahl des Guten zu viel getrunken und mußte schließlich, da er auf den Straßen trotz aller Burechtweisen tobte, die erste Nacht als glücklicher Hemann im Polizeigefängnis hinter Schloß und Riegel verbringen.

— Am 11. Oktober kamen am linken Ufer des Doubs an der französisch-schweizerischen Grenze bei der Roche posante ein französischer Soldat und ein Schmuggler, gleichfalls französischer Abkunft, ins Handgemenge. An dem felsigen überhängenden Ufer des Grenzflusses rangen die beiden Männer miteinander. Der Kampf zog sich in die Länge, weil die kräftigen jungen Leute annähernd gleich stark waren. Sie näherten sich immer mehr der Felswand und schließlich stürzten sie, sich fest umklammern haltend, in den Doubs. Sie tauchten noch einmal an der Oberfläche auf und fanden dann durch Ertrinken den Tod. Man hat mit Haken die beiden Leichen aus dem Wasser gezogen und sie auf der nämlichen Barte vom schweizerischen ans französische Ufer hinübergeföhrt.

— Akademie für Taschen diebstahl. Man hat in Paris eine Akademie entdeckt, die

alles wollte dem Ausgang zueilen. St. Wolfgang sprach ein Gebet und bannte Satan in seinem eifersüchtigen Unternehmen; alles wurde still, der Staub war wie hinweggeweht, und das Volk erkannte die Wut des Teufels, welcher die Bekämpfung der Seelen durch diese Störung hindern wollte, jedoch dank der Gebete des Heiligen nur das Gegenteil erreichte, indem die betreffende Predigt mehr noch als die andern die Zuhörer rührte und bleibende Früchte der Buße und Besserung hervorbrachte. Auch die Bruderschaften beförderte Wolfgang aufs eifrigste, wovon Regensburg heute noch Zeugnis ablegt. Er errichtete zu verschiedenen Zwecken in acht Kirchen verschiedene Bruderschaften, je eine bei einer Kirche und setzte über alle einen Bruderschaftsmeister. Dieselben wurden später mit dem einen Namen St. Wolfgang's Bruderschaft benannt und bestehen jetzt noch zum Wohl der Lebenden und zum Trost für die Verstorbenen. Alle Heiligen haben die Bruderschaften hoch geschätzt, die Kirche hat sie mit Ablässen bereichert, darum möge Niemand dieselben geringschätzen und möglicherweise Gläubigen in „diese Archen Noe“, wie der hl. Alphonsus sie nennt, einzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

sich zur  
stahl in  
Polizei  
Erschein  
samtlich  
von 14

Itali  
Meldun

der russ  
lung ge  
zwar se  
bemerkt  
des Za  
Gewähr

Dest  
daß de  
herzöge  
er seine  
psangen

Gro  
ist fast  
schaffen  
In Co  
mehr si  
die das  
find un  
worden

Senats  
höchste  
einem  
Bürger  
doch d  
schwäch  
eine S  
der hi  
dritte  
dank w  
aber b  
am Ko  
Partei  
die Ko  
luste a  
ländlic  
auch sc

Wahlru  
Kathol  
herrsc  
ungeal  
Lüttic  
daß i  
mus e  
habt b

fultate  
werpe  
Beurr  
6 we  
4 Orl  
Ramu  
Lüttic  
Gämt  
gelten

tungen  
ist fo  
Versa  
Socia

zwisch  
für 2  
Di  
nacht  
ermor  
Knech  
18jäh  
am L  
sich  
daß  
word  
von

nen 2  
am 1

habten Versteigerungen  
ertrages in Bevey haben  
viele Resultate gezeigt:  
3 Rp., Aigle Pupilles  
Squetaire 45 Rp. gegen  
Vorjahre. Bevey erzielte  
im letzten Jahre.

Verhaltungsrat der General-  
staat, in Voraus-  
1896 Landesausstellung  
ein neues 60 Meter  
zu lassen. Das Schiff  
nmen „General Dufour“

Gemeinde Germatt hat mit  
einem Pachtvertrag mit der  
genhmigt, wonach diese  
Hotels die der Gemeinde  
Germatt Hof und Rüttel-  
treiben wird.

Bolksverammlung  
Partei war stark besucht.  
Fazzy. Vorher sprach sich  
nur gegen den Beutezug  
Zahlen für den Staastrat  
Gavard, es sei möglich,  
ei diesmal wieder nicht

## Land

Fatales Hochzeits-  
junger Berliner in Celle  
in den heiligen Stand  
atte beim Hochzeitsmahl  
an und mußte schließlich,  
n troß aller Burechtwe-  
ste Nacht als glücklicher  
fängnis hinter Schloß und

kamen am linken Ufer  
össisch-schweizerischen Grenze  
ts ein französischer Bou-  
uggler, gleichfalls franzö-  
Handgemenge. An dem  
Ufer des Grenzflusses  
er miteinander. Der Kampf  
il die kräftigen jungen Leute  
waren. Sie näherten sich  
wand und schließlich stürzten  
en haltend, in den Doubs.  
nnmal an der Oberfläche  
durch Ertrinken den Tod.  
die beiden Leichen aus dem  
ie auf der nämlichen Barke  
ss französische Ufer hinüber-

für Taschen diebstahl.  
ne Akademie entdeckt, die

gang zueilen. St. Wolf-  
bet und bannte Satan in  
Unternehmen; alles wurde  
wie hinweggeweht, und das  
it des Teufels, welcher die  
durch diese Störung hindern  
r Gebete des Heiligen nur  
nach, indem die betreffende  
als die andern die Zuhörer  
e Früchte der Buße und  
te. Auch die Bruderschaften  
s us eifrigste, wovon Regens-  
gnis ablegt. Er errichtete  
ecken in acht Kirchen ver-  
zen, je eine bei einer Kirche  
einen Bruderschaftsmeister.  
itter mit dem einen Namen  
runderfchaft benannt und  
m Wohl der Lebenden und  
storbenen. Alle Heiligen  
rschaften hochgeschätzt,  
sie mit Ablassen be-  
n möge Niemand die-  
schäzen und möglichst  
in „diese Archen Noes“,  
on uns sie nennt, ein-  
jezung folgt.)

sich zur Aufgabe gestellt hatte, den Taschendiebstahl in erfolgreicher Weise zu unterrichten. Die Polizei unterbrach eine ihrer Sitzungen durch Erscheinen und führte den Professor mit seinen sämtlichen fleißigen Zuhörern (jungen Burschen von 14 bis 16 Jahren) auf die Polizeiwache ab.

**Italien.** In vatikanischen Kreisen wird die Meldung bestätigt, daß Leo XIII. nachdem ihm der russische Gesandte beim Vatikan die Mitteilung gemacht hatte, daß der Zustand des Bars zwar sehr ernst, aber doch nicht unheilbar sei, bemerkte habe: „Wir beten für die Herstellung des Bars, weil wir dessen Leben als die beste Gewähr für den Frieden ansehen.“

**Oesterreich-Ungarn.** Es erregt Aufsehen, daß der Justizminister Szilaghi von den Erzherzögen Friedrich und Joseph Augustin, denen er seine Aufwartung machen wollte, nicht empfangen wurde.

**Großbritannien.** Die irische Kartoffelernte ist fast gänzlich mißraten. In vielen Grafschaften ist die Frucht zur Nahrung untauglich. In Connaught ist die Ernte seit 1879 nicht mehr so schlecht gewesen.

**Belgien.** Bei der Feuerbrunst in Antwerpen, die das große Warenlager von Jossion zerstörte, sind ungefähr 10,000 Ballen Kaffee vernichtet worden. Der Verlust beläuft sich auch 2. Mill.

Die soeben vollzogenen Kammer- und Senats-Wahlen in Belgien nehmen deshalb das höchste Interesse in Anspruch, weil sie unter einem Wahlgesetz entstanden sind, das jeden Bürger an der Staatsverwaltung beteiligt und doch das allgemeine, gleiche Wahlrecht abschwächen soll. Jeder erwachsene Belgier hat eine Stimme, jeder Familienvater eine mehr, der Höhergebildete und Besitzende darf noch eine dritte abgeben, zudem besteht die Wahlfreiheit, dank welcher gerade die ruhigen, staatsverhältnissen, aber bequemen Elemente gezwungen sind, sich am Kampfe zu beteiligen. Die doktrinäre liberale Partei ist, wie bereits gemeldet, zerschmettert; die Katholiken dagegen verstanden es, ihre Verbündeten an den siegreichen Sozialismus aus den ländlichen Kreisen wieder hereinzuholen und sind auch ferner als „Regierungspartei“ zu betrachten.

Die letzten aus der Provinz eingelaufenen Wahlnachrichten lauten immer günstiger für die Katholiken und Sozialisten. In offiziellen Kreisen herrscht die größte Befürzung wegen der völlig ungeahnten Erfolge der Socialisten in Charleroi, Lüttich und Namur. Die Blätter konstatieren, daß in keinem Lande Europas der Kollektivismus einen solchen Siegestag zu verzeichnen gehabt habe, wie Sonntag in Belgien.

Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten siegten die Katholiken in Löwen, Antwerpen, Mecheln, Ostdende, Courtrai, Roulers, Beurne, St. Nicolas, Termonde, Tournai und 6 weiteren Orten. Die Liberalen siegten in 4 Orten, die liberal-socialistische Vereinigung in Namur, die socialistisch-radikale Vereinigung in Lüttich, die Socialisten in Charleroi und Mons. Sämtliche Minister der gegenwärtigen Regierung gelten als gewählt.

Aus Mons werden sozialistische Ausschreitungen gemeldet. Die gesamte Truppenmacht ist konsigniert und marschbereit. Das katholische Versammlungsklokal in Mons wurde von den Socialisten erfürmt und demoliert.

Kommenden Sonntag findet die Stichwahl zwischen den Katholiken und Liberalen für 18 für Brüssel zu wählende Kammermitglieder statt.

**Russland.** In Wilna (Westrussland) wurden nachts in einem Bauernhause sieben Personen ermordet und ausgeraubt: Wirt, Wirtin, zwei Knechte, zwei Mägde und ein Hüterjunge. Ein 18jähriges Mädchen ward schwer verwundet noch am Leben getroffen und hat nun, nachdem es sich bei guter Pflege etwas erholt, ausgesagt, daß die Unthät von sechs Personen ausgeführt worden sei; fünf derselben, junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren, wurden bereits verhaftet.

Nach achttägiger Verhandlung bei verschlossenen Thüren ist der Prozeß gegen die Leute, welche am 10. Oktober v. J. in Koschi, Kreis Roszien,

die gewaltsame Schließung der katholischen Kirche durch Militär zu verhindern suchten, beendet. Von den 70 Angeklagten ist eine Anzahl zu Strafen von vier Monaten Gefängnis bis zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. Ferner wurden einige zu Arrest-Strafen verurteilt und einzelne freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß, den Kaiser zu bitten, die zehnjährige Zwangsarbeit in einjährige Gefängnishaft zu verwandeln, die übrigen zu begnadigen.

## Kanton Freiburg

### An die Adresse des „Mertenbieter“.

Bei Ablauf der Meldung unseres Blattes, der Kanton habe für die Verbauung der Sionge einen Bundesbeitrag von 49,000 Fr. erhalten, versteigt sich der „Mertenbieter“ zu folgenden Sähen:

„So meldet die „Freiburger Zeitung“, ohne eine Wimper zu zucken oder eine Miene zu verzieren. Daneben fordert sie auf allen Seiten direkt auf, dem Bund jährlich 6 Millionen abzupressen und empfindet dabei nicht das geringste Gefühl von Besämung.“

Kommt man aber und nennt es ein unpatriotisches Benehmen, die Eidgenossenschaft erst so schamlos zur „Milchkuh“ zu erniedrigen und alsdann derselben noch das nötige Futter zu vergönnen, riskiert man noch, als radikalster Fanatiker in effigie verbannit zu werden.“

Der Herr „Mertenbieter“ scheint immer Eines zu übersehen: wer gibt der Eidgenossenschaft das Geld? Die Kantone. Wie viel zahlte der Kanton Freiburg an der Grenze an Zölle? Mehr als eine Million. Was bekommt er dafür? Eine Brosame. Wer ist die Milchkuh, die so stark gemolken wird und deren Milch in die eidgenössische Käserei getragen wird, so daß für die Familie, den Kanton Freiburg nämlich, keine mehr übrig bleibt? Eine dieser eidgenössischen Milchkühe ist der Kanton Freiburg. Wer soll sich schämen? Die sollten sich schämen und bis über die Ohren rot werden, welche so unpatriotisch sind und dem Kanton nicht einmal die 200,000 Fränkli gönnen mögen.“

**Universität.** Zwei behufs wissenschaftlichen Forschungen gegenwärtig in Rom weilenden Professoren unserer Universität, Mr. Kirch und Bizerktor Dr. Sturm, wurde kürzlich die Auszeichnung zu Teil, vom hl. Vater Leo XIII. in einer Audienz empfangen zu werden.

Der hl. Vater erkundigte sich des Nähern über den Stand der Universität und drückte sich höchst befriedigt aus über deren stetiges Gedeihen und die Sympathie, mit der man ihr namentlich im katholischen Deutschland begegnet.

Der hl. Vater erfreue sich trotz seines hohen Alters der besten Gesundheit und habe von seiner früheren Lebhaftigkeit nichts eingebüßt. Sein lebhafte und geistvoller Blick sei jetzt noch voll des jugendlichen Feuers.

**Prämienanleihen des Staates Freiburg.** Bei der am letzten Montag erfolgten 76. Ziehung sind folgende Serien gezogen worden:

5	125	213	559	612	828	873	1003
1230	1265	1427	1592	1645	1753	1772	1849
1994	2038	2112	2238	2277	2746	2879	3293
3334	3627	4236	4278	4359	5024	5052	5165
5299	5432	5515	5668	5774	6005	6113	6225
6263	6416	6764	6975	6976	7238	7330	7530

Die Ziehung der Nummern und Lose dieser Serien findet künftigen 15. November statt.

**Schulwesen.** Der Gemeinderat von Freiburg hat Hr. Ch. Reudelet als Zeichnungslehrer an den städtischen Mädchenprimarschulen ernannt.

**Die Obstausstellung in Garmisch** wurde am 15. d. geschlossen. Dieselbe war gut gelungen und verdient darum, daß ihrer hier nochmals gedacht werde. Wohl wissend, daß das Jahr 1894 in unserer Gegend nicht zu den guten Obstjahren gerechnet werden kann, hatten wir unsere Erwartungen auch nicht hoch gespannt. Wie waren wir aber enttäuscht, als das prächtige Obst sich unsern Augen darbot. Im geräumigen, neu restaurierten Saale des Wirtshauses — nebenbei gesagt, nun wohl der schönste und größte Saal des Bezirks — lagen die schönsten und verlockendsten Birnen, Äpfel, Zwetschgen, Pfauen, sogar Trauben in zierlichen Tellerchen, alles

hübsch etuiert und arrangiert auf langen Tischen. An der Wand im Hintergrunde standen in Kästen schöne junge Stämme guter Obstsorten, die für unsere Gegend zur Anpflanzung besonders empfohlen werden können.

Wir machen bei unserem Besuch die angenehme Beobachtung, daß der Seusebezirk einige tüchtige Obstzüchter besitzt. Möchte ihr Beispiel beachtet werden und viele anspornen, der edlen Obstbaumzucht sich hinzugeben; denn gar vieles ist in dieser Beziehung im Seusebezirk, wie im ganzen Kanton noch zu thun. Die Obstausstellung in Garmisch hat bewiesen, daß mit Fleiß und gutem Willen schöne Resultate sich erzielen lassen.

Hast einen Raum,  
Pflanzt einen Baum,  
Und Pflege sein,  
Er trägt dir's ein.

**Plastinen.** (Korr.) Letzten Montag nachmittag hat das achtjährige Töchterchen des Hrn. Gemeinderat Peter Bürr auf dem Bühl an dem Weidefeuer, das auf dem Felde ist angemacht worden, so schwere Brandwunden sich zugezogen, daß es schon Tags darauf unter großen Schmerzen denselben erlegen. Eine neue Mahnung für Kinder, beim Feuer vorsichtig zu sein.

**Ertrunken.** Montag abends fuhren laut „Mertenbieter“ zwei Jünglinge von Wittenbach, wo sie an der Weinlese teilgenommen und des Guten etwas zu viel gethan hatten, in einem Kahn nach Montelier. Infolge unbesonnener Bewegungen der Jünglinge kippte das Schifflein um; einer derselben konnte sich am umgestürzten Fahrzeug festhalten und wurde dann vom Land aus gerettet. Der Andere, der 24-jährige E. Petoud aus Montelier, verankt in den Fluten und fand dort ein nasses Grab.

**Feuerbrunst.** Eine Feuerbrunst äscherte letzten Mittwoch in Pontchaux ein großes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Mobiliar und Futtervorräten, einem Hrn. Faquet gebürend, vollständig ein. Dank der Windstille und den Anstrengungen der Rettungsmannschaft konnte weiteres Unglück verhütet werden. Brandursache unbekannt.

## Neueres

**Belgien.** Die offiziellen Ergebnisse der Kammerwahlen sind: 77 Konservative, 7 Liberalen, 12 Sozialisten, 56 Stichwahlen. In der bisherigen Deputiertenkammer saßen 93 Konservative. Die kath. Mehrheit in der Kammer bleibt, wie die Stichwahlen aussagen mögen, gesichert. Die Liberalen haben 34 Sitze verloren und 9 gewonnen. Im Senate besaßen die Katholiken 47 Sitze, sie gewannen in den Wahlen 6 und verloren 3. Die Liberalen haben im Senate 30 Sitze besessen, sie verloren 3 und gewannen 3.

**Afri.** Die chinesischen Schiffe sind wieder in Stand gesetzt, so daß sie ihren Dienst auf offenem Meere wieder antreten können.

## Berücksicht

(Ein Beitrag zur Beutezugchronik).

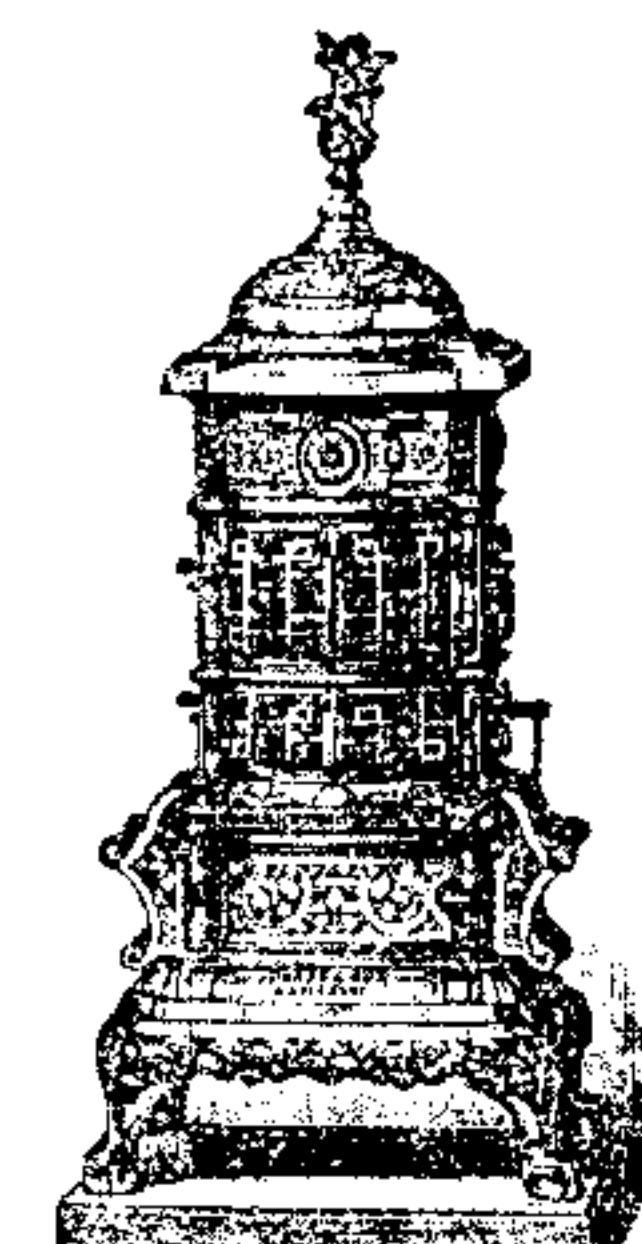
**Was ist der Beutezug?** Auf diese Frage giebt eine Korrespondenz in der „App. Btg.“ folgende Antwort, die, ins Gebiet der unfreiwillingen Romik gehörend, hier ihren Platz finden möge: „Er ist eine von der äußersten ultramontanen Rechten durch den Bauerndräger Dürrenmatt dem Schweizer Volk präsentierte Lobspeise, ein Körner an der Klerikalen Angepralle, den Bund zu schwächen und seit den unglücklichen Tagen des Sonderbundes wieder der erste fecke Versuch, das Vaterland der römischen Kirche in die Arme zu werfen. Fügt doch der Freiburger Theraulaz diesem ersten Wurf — sollte er gelingen — ganz unumwunden als Fortsetzung bei: Streichung des Jesuitenartikels, Aufhebung der Civilehe u. a. m. Will das Volk Außerbodens mitmachen? Das würde heißen, unser Wappentier, das Symbol der Volkskraft, unter die Rute hüllen, um es nach Canossa zu führen. Was würden unsere Altvorderen sagen, die mit ihrem Herzblut die Freiheit erkauft und den währschaften Nutzen auf die Hinterbeine gestellt haben (!), jederzeit bereit, das errungene kostliche Gut zu wahren? Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bejähn! Darum frei soll er sein und von der östlichen Hochburg der Schweiz soll auch fürderhin durchs Land erschallen: Die Appenzell, die gut Schweizerblut! Drum Nein am 4. November und abermals nein!“ (Wer lacht da? Ned.)

## Gessentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebzirks wird Montag, den 22. Oktober nächsthin, von 9 Uhr morgens an im Hause des Joseph Chassot, Bäcker in Breiles bei Bärtschen, eine große Menge landwirtschaftlicher Geräte an eine öffentliche Steigerung bringen; wie: Sensen, Gabeln, Rechen, Sägen, Ketten, Gloden, Pfüge, Futter-schneidmaschine, Hasenbrecher, Ecken, 1 Feder-, 2 Brücken- und 1 Leiterwagen, verschiedenes Holz, Wellen und eine große Menge Korn und Kartoffeln etc. (810/119)

Murten, den 15. Oktober 1894. (H 2486 F)  
Der Betreibungsbeamte: Nicolet.

## Zinser u. Ruh-Defen



Der Zug dieser Defen ist sehr verbessert worden. Durch eine kleine Thüre kann kalte Luft eingelassen werden, mittels dieser Neuerung kann die größte Hitze in einigen Minuten Minuten verringert werden. Bei (811 H 2480 F)

Schmid, Baur & Cie

Freiburg.

## Holzsteigerung

Freitag, den 26. Oktober nächsthin, werden im Blasselwald zirka 300 schöne Sagträmme (zu allen Längenmaßen) und 15 Klafter Holz versteigert. Zusammenkunst um 8 Uhr morgens im Wirtshaus zu Blassel. (816 H 2498 F)  
Der Gemeinderat.

## Deweglichkeiten - Steigerung

Infolge Verkauf des Heimwesens wird die Erbschaft Bürgi in Oberzwyl bei Giffers, Kanton Freiburg, unter vormundshaftlicher Weisung Mittwoch, den 24. Oktober, nächsthin, von morgens 9 Uhr an, im genannten Oberzwyl öffentlich versteigern lassen: 5 Betten, 5 Schäfte, 2 Tische, Tröge, 1 Stocuh, Bettzeug und verschiedenes Küchengeschirr, ferner 2 Leiterwagen, 1 Brückewägelein, 1 Federwägelein, 1 Rennschlitten, 3 Pfüge, 2 Ecken, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Kübenschneider, mehrere Pferde- und Kühlumete und verschiedenes Feldwerkzeug. 1 Quantum Weizen, Roggen und Haber, 100 Kilozentner Kartoffeln und zirka 7000 Fuß Heu und End. Als Lebware: 6 Kühe, 2 Kinder und 1 Pferd. Oberzwyl, den 13. Oktober 1894.  
Der Beauftragte: B. Ziegler.

## Lotterie

Beim Unterzeichneten sind stets zu haben zu 1 Fr. das Stück: Freiburger Universitätsloose, Ziehung 15. November 1894; Kirchenbau-Loose von Göschchen, Ziehung Dezember 1894; Kirchenbau-Loose von Bern (für die katholische Kirche.)

Es empfiehlt sich  
(712) J. G. Späth, Tasers.

## Berge zu verpachten

Zu verpachten auf 22. Februar 1895 die im "Muschenschlund" (Seebzirk) gelegenen, dem Hrn. Mandrot angehörenden 6 Berge mit Namen: "Nielenboden", "Hundsbühle", "Kenzel" und "Steiniger". (805 H 2461 F)

Zur Kenntnisnahme von Preis und Bedingungen wende man sich an Herrn, Leo Buclin,  
Obergerichtsschreiber in Freiburg.

## Volksversicherung

der

## Allgemeinen Schweizerischen Versicherung

Man sucht im ganzen Kanton thätige, ernsthafte Agenten. Sich zu wenden F. Dicomin, Hauptagent, Thorherengasse, 119 in Freiburg. (813 H 2472 F)

## Anzeige

Sehe hiermit das gehrte Publikum in Kenntnis, daß ich die Gelegenheit hatte, von einigen Tuchfabriken ein Quantum Tuchstoffe liquidationsweise zu erwerben; nun ist es mir möglich, sie zu sehr billigem Preise zum Verkaufe anzubieten; nachfolgend einige Preisangaben:

Die Meter breite Cottone à 70—1.40 per m. je n. Breite. Gebleichtes Hemdentuch N D à 50 Cts. per m. Bettbarchet à 1.20 per m. 1, 50 cm. breit. Versiegerte Regenmäntel à 24 Fr. per Stück. Unterkleider von 1 Fr. an bis 5 Fr. Westjaden (Trigle) von 3 Fr. 50 Cts. bis 15 Fr. Sowie eine schöne, große Auswahl in Manns- und Frauenstoffen zu den billigsten Preisen.

Ich verkaufe alles zu festen Preisen.

(803 H 2456 F)

Freundlichste Einladung:

Alois Schaller, Krämer, Wünnewyl.

## Blanc-Dupont Murtengasse 249, Freiburg

offert zu verkaufen: Obstbäume und Dreuentypfzlanzen etc., von großer Verschiedenheit. — Büschelbirnen. — Reduzierte Preise für Obstbäume im Obstgarten. — Versende durch die Eisenbahn. (785 H 2417 F)

## Zum letzten Mal

werden die Unterzeichneten gesundes, frisches Obst annehmen:

Dienstag, den 23. Oktober in Freiburg

Mittwoch, den 24. " " Schmitten

zum Preise von 6 Fr. 50 Cts. bis 7 Fr. für Apfel je nach Qualität und 6 Fr. für Birnen für 100 Kg. Nur große, harte Birnen werden angenommen.

Nebischer-Schnenwyl, Schmitten.

## LOTTERIE VON FREIBURG

Genehmigt durch Regierungsbeschluss vom 22. Februar 1894

### II. SERIE

Welche 1.000.000 Loose enthalten, die an zwei Ziehungen teilnehmen

#### 1. ZIEHUNG

MIT 485 GEWINNE VON DENEN

I Haupt Gewinn von F. 25.000

1 Gewinn von 5.000 . . . 5.000

1 Gewinn von 2.500 . . . 2.500

2 Gewinne von 1.000 . . . 2.000

5 Gewinne von 500 . . . 2.500

25 Gewinne von 100 . . . 2.500

50 Gewinne von 50 . . . 2.500

400 Gewinne von 25 . . . 8.000

MIT 436 GEWINNE VON DENEN

I Haupt Gewinn von F. 25.000

1 Gewinn von 5.000 . . . 5.000

1 Gewinn von 2.500 . . . 2.500

3 Gewinne von 1.000 . . . 3.000

5 Gewinne von 500 . . . 2.500

25 Gewinne von 100 . . . 2.500

50 Gewinne von 50 . . . 2.500

250 Gewinne von 20 . . . 7.000

1. ZIEHUNG: 15. NOVEMBER 1894

Die Sendungen gegen Postanzechnahme werden an dieser Ziehung nur bis zum 10. November angenommen. Wer durch unsre gestreute Herren Korrespondenten hauptsächlich diese Art von Bestellungen zu wählen hat, durch dieselbe die wenigsten Irrungen geschehen und gar keine Porto-Verluste auf keiner Seite verursachen.

Nach dem 10. November haben den Bestellungen die Geldbeläge beigesetzt zu werden.

Die Looses, welche bei diesem beiden Ziehungen nicht gezogen wurden, sollen aufbewahrt werden, da die selben noch an den.

#### 2. GROSSEN SUPPLEMENTSZIEHUNGEN

MITSPIELEN, WELCHE NACH DEM VERKAUFE DER LOOSE SÄMTLICHER SERIEN STATTFINDEN

#### 1. SUPPLEMENTSZIEHUNG

I Haupt Gewinn von 100.000

1 Gewinn von 20.000 . . . 20.000

2 Gewinne von 10.000 . . . 20.000

3 Gewinne von 5.000 . . . 25.000

10 Gewinne von 1.000 . . . 10.000

20 Gewinne von 500 . . . 10.000

150 Gewinne von 100 . . . 15.000

2. SUPPLEMENTSZIEHUNG

I Haupt Gewinn von 200.000

1 Gewinn von 50.000 . . . 50.000

3 Gewinne von 10.000 . . . 30.000

5 Gewinne von 5.000 . . . 25.000

10 Gewinne von 1.000 . . . 10.000

30 Gewinne von 500 . . . 15.000

700 Gewinne von 100 . . . 70.000

Sämtliche Gewinne werden baar ausbezahlt

Der Betrag derselben ist auf der STAATSBANK DEPONIERT und wird dort ausbezahlt werden.

Die GEWINNLINNEN WERDEN DEN LOOBINHABERN GRATIS ZUGESEHEN.

PREIS DES LOSES: 1 Fr. — Bitte jeder Bestellung das Porto beizufügen

GELDEINLICHEN: Postanweisungen oder Briefmarken sind an die AKTIEN GESELLSCHAFT DER FREIBURGER LOTTERIE zu Freiburg (Schweiz) einzusenden.

Mann erhält: 11. Lose für 10 Fr.; 22 für 20 Fr.; 33 für 30 Fr.; 44 für 40 Fr.; 55 für 50 Fr. U.S.W.

Bestellungen über 10 Fr. werden portofrei durch rekommandierenden Briefexpediert. Gute Provision den Wiederverkäufern.

Einfache Anklage für den Geschäftsführer J. G. Späth, Tasers.

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich immer

## Gute Weine

rote und weiße, zu bescheidenen Preisen, auf Lager habe.

Es empfiehlt sich (431)

Aug. David,

St. Petersgasse, beim Bahnhof.

## Steigerung

Unterzeichneten läßt am Dienstag, den 23. Oktober, von 9 Uhr morgens an, bei der Wohnung des Nikolaus Hofer in Zumholz, Gemeinde Alterswyl, aller Art Haus- und Feldgerätschaften freiwillig versteigern: wie Bett, Tisch, Hauen, Gabeln, Sensen, Axt, Flegel, Wanne, 1 Quantum Hanf, Webgeschirr, Spulrad, Haspel, allerhand Küchengeräte und viel Anderes mehr. (814 H 2484 F)

Zu dieser Steigerung laden freundlich ein,  
Friedrich Weber.